



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)

303 (6.7.1939) Abend-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-402044](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-402044)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pfg.

Abend-Ausgabe A
Donnerstag, 6. Juli 1939

Mannheimer Neues Tageblatt

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: K 1, 46. Fernsprecher: Sammelnummer 24951
Postfach-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 - Traubenschrift: Komazett Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfennig, 70 mm breite Textmillimeterzeile 75 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Kleinanzeigen täglich in die Anzeigen-Veröffentlichung Nr. 10. Bei Raumvergleichen oder Konturen wird keinerlei Nachschlag gemindert. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Geschäftsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A

Donnerstag, 6. Juli 1939

150. Jahrgang - Nr. 303

Pariser Lamentationen über Moskau

Eine schwere Schlacht zwischen Japanern und sowjetmongolischen Grenztruppen

„Moskau sabotiert!“

Angarons Generalstabschef beim Führer

Selbst Pariser Zeitungen finden, daß die Komödie schon zu lange dauert

Drahtber. aus Par. Korrespondenzen
Paris, 6. Juli.

Die heutige Presse ist ein würdevolles Spiegelbild der allgemeinen Verwirrung und Verärgertung über die Verhandlungen der Engländer und Franzosen in Moskau. Sogar die kommunistische Presse, die „Humanité“, ist sehr still geworden und sagt nicht mehr, die westlichen Regierungen anzugreifen, obwohl sie immer noch wenigstens zwischen den Zeilen, die Schuld auf Herrn Chamberlain schieben will. Die linken Sowjetfreunde geben inzwischen offen ihr Mißfallen kund und der ewige Decker der Kerkelch überstreift schon seinen Artikel „Sabotieren die Sowjets die Verhandlungen?“ Der Ausdruck „sabotieren“ wäre von Kerkelch niemals gegenüber Sowjetrußland gebraucht worden, wenn nicht auch er sich davon überzeugt wäre, daß die Verhandlungen kaum noch zum Abschluß kommen werden.

Die französische Regierung hat im Laufe des letzten Monats ihre neue Stellungnahme der europäischen Regierungen mitgeteilt, die voraussichtlich heute noch neue Formulierungen, wie man so schön sagt, den englischen und französischen Unterhändlern nach Moskau senden wird.

In diesen neuen Formulierungen sollen allerdings die letzten sowjetischen Forderungen keineswegs erfüllt werden.

Was will hier nämlich wissen, daß neben noch vielen anderen kleinen Dingen, über die man gar nicht spricht, die Sowjets eine ausdrückliche Garantie ihrer Grenzen und ihrer Sicherheit durch Polen verlangen hätten, und daß England und Frankreich die polnische Regierung zur Bereitschaft der Übernahme einer solchen Garantie drängen müßten. Zum weiteren soll wieder einmal die Haltung Frankreichs eine große Rolle spielen, denn die neuen Methoden Deutschlands, die „indirekten Aktionen“, haben ausgerechnet den Sowjets sehr viel Kopfschmerzen gemacht. Man meint, daß die russische Auffassung, daß England und Frankreich im Falle der Unterdrückung der baltischen Staaten

durch Sowjetrußland ihrerseits Sowjetrußland an Hilfe kommen müßten, dem englischen Kabinett zu weit gehe.

Auch der „Petit Parisien“, der dem Cinq d'Orsay nahesteht, empfiehlt vorerst nicht, zu tief in die Dinge einzudringen, sondern die Debatte zu vereinfachen und vielleicht wenigstens einen Vorvertrag unter Dach und Fach zu bringen. Der „Jour“ gibt dem französischen Empfinden wohl am besten Ausdruck, wenn er schreibt:

Die Komödie habe nun lange genug gedauert.

Das Blatt ist der Meinung, daß man nun nicht mehr daran denken könne, Sowjetrußland in eine sogenannte Friedensfront hineinzunehmen, weil es nun klar sei, daß Moskau den Krieg für die anderen wolle. Es sei ein unhaltbarer Zustand, wenn man wirklich unterschreiben wolle, daß Moskau der einzige Richter in allen im Osten spielenden Fragen sei. Es brauche nämlich nur ein informierter Nationalsozialist etwa in Riga (späterherzu) und der Areal könne sofort andrücken: Indirekter Angriff, also vorwärts! Der Vordringende beim Nichtaufhandkommen des Vertrages sei Sowjetrußland selbst, denn die sowjetische Armee würde auf diese Weise der deutschen Armee immer näher rücken, was für sie umso unangenehmer sein könne, da bei einem Scheitern der jetzigen Verhandlungen in Moskau die Aufkündigung des französisch-sowjetischen Vertrages am gleichen Tage geschehen müßte.

Moskau schweigt

Drahtber. Moskau, 6. Juli.

Seitens Moskauser amtlicher Stellen wird in den letzten Tagen über den Stand der Friedensverhandlungen nicht das geringste mehr verlautbart. — Auch die Presse, die bereits die letzten Behauptungen zwischen Molotow und den britisch-französischen Unterhändlern am 1. und 2. Juli nur in dem knappen Satz-Kommuniqué ohne irgendwelche Bewertung der englisch-französischen Vorschläge verzeichnet hatte, enthält sich jeglicher Stellungnahme zu diesem Thema.

Roosevelt versucht es hinterherum

Drahtber. New York, 6. Juli.

Mit Hilfe der parlamentarischen Majorität ist es am Mittwoch doch gelungen, Roosevelt das Verfügungsrecht über den Rüstungsbudgets für den nächsten Monat zurückzugeben.

Die entsprechende Abstimmung im Bundeskongress trat unter lauten Protesten der Opposition ein, aber eine schwache einfache Mehrheit von 41 gegen 39 Stimmen, wobei als besonders bemerkenswert verzeichnet werden muß, daß allein 19 demokratische Senatoren, also Abgeordnete der Partei Roosevelts, sich der Opposition angeschlossen.

Im folgenden wird die Abstimmung von der Opposition nicht als rechtmäßig anerkannt. Nachdem am vergangenen Freitag die frühmorgens Eröffnung der Währungsreform durch endlose Debatten verhindert worden war, hält die Bundesregierung eine völlig neue Vorlage wachen müssen. So ist wahrscheinlich mit der Annahme des Obersten Bundesgerichts zur Entscheidung über den illegalen Senatsbeschluss zu rechnen.

Die Amtszeit des Reichspräsidenten Dr. Hindenburg ist am 31. März 1939, der Führer hat durch Erlass die Amtszeit bis zum 31. März 1940 verlängert. Die Amtszeit des Reichspräsidenten Dr. Hindenburg, der am 7. März 1894, das 65. Lebensjahr vollendet, um drei Jahre verlängert.

Spannung fand kein Befehlswechsel zwischen dem britischen Admiral und dem Kommandierenden der japanischen Truppen hat. Dagegen wurden die formalen Befehle durch Offiziere der niedrigeren Grade abgelehnt.

Englands Rolle klar erkannt

Drahtber. Tokio, 6. Juli.

In Zusammenhang mit den bevorstehenden japanisch-englischen Verhandlungen in Tokio und der Blockade der Südbhina-Bahnen sowie der Haltung Japans in Europa, insbesondere seiner Freundschaft zu Berlin und Rom, werden morgen Ministerpräsident Okuma und Marineminister Nomi zum Vortrag bei Hofe empfangen. Ferner beginnen morgen mit Eintritt Japans in das dritte Kriegsjahr Verhandlungen zwischen Okuma, Arima, Tani und Nomi über die Tientsin-Frage und die grundsätzliche Haltung Japans zu England im Hinblick auf die veränderte politische, militärische und wirtschaftliche Lage in Ostasien.

In diesem Zusammenhang wird halbamtlich mitgeteilt, daß die Blockade der Niederlassungen in Tientsin andauere, da bisher Verhandlungen für ihre Aufhebung nicht gesehen seien.

Die politischen Kreise Tokio sind die japanische Presse lassen die Verleumdung Tokios durch englische und amerikanische Zeitungen, die Japans Rolle in Fernost klar herauszutreten sei.

Die kommenden Verhandlungen werden zweifellos, sofern nicht eine grundsätzliche Klärung der japanisch-englischen Beziehungen in Fernost versucht würde.

Über Japans Aufgabe und Absichten könnten Zweifel nicht mehr bestehen, so daß das Schicksal der englisch-japanischen Beziehungen vollkommen von der englischen Bereitwilligkeit abhängt, der neuen Lage in Fernost Rechnung zu tragen. Insbesondere mußte England sich zur absoluten Neutralität im China-Konflikt entschließen.

Scharfe Erklärung Craigies

EP. London, 6. Juli.

Der im Augenblick mit Verhandlungen zur Beilegung der Tientsin-Konflikts beauftragte britische Botschafter in Tokio, Craigie, gab hier veröffentlichten Berichten zufolge am Mittwoch der japanischen Presse Erklärungen zu dem Streitfall ab, denen größte Beachtung beizumessen ist. Im Beisein des britischen Konsuls in Tientsin erklärte Botschafter Craigie u. a.

eine Verleumdung des Streikfalls werde in dem gleichen Augenblick unmöglich sein, in dem Gewalt gegen die englische Niederlassung ausüben der werde. Das müsse zu einer Katastrophe führen.

Im weiteren erklärte der Botschafter weiter, für ihn bestünde die japanischen Forderungen ein Rätsel dar, namentlich bezüglich der japanischen Forderung auf Märkten Englands in China.

Admiral Noble in Aufschau

EP. Shanghai, 6. Juli.

Der Kommandierende Admiral der britischen Fernost-Flotte, Sir Percy Noble, traf am Mittwoch mit seinem Staffschiff „Cent“ auf der Reise von Tientsin ein.

Angeführt von herrschenden britisch-japanischen



Der ungarische Generalkommandant, General Werth, der auf Einladung des Oberbefehlshabers des Ostern, Generaloberst von Braunsbach, zu einem wichtigen Besuch in Berlin eingetroffen ist, wurde vom Führer in der Reichszentrale empfangen. Links der ungarische Botschafter in Berlin, Graf von Sztejnau. (Preuß.-Verlag, Jander-Verlag, Berlin.)

Eine Entente-Note an Danzig?

Will man auf diese Weise einen neuen Expressionsversuch machen?

Drahtber. aus Par. Korrespondenzen
Paris, 6. Juli.

Die Frage von Danzig ruft weiter in den diplomatischen Kreisen von Paris. Ein überaus heftiger Wechsellagerungsstand findet zwischen Paris und London statt. Insbesondere unterteilt sich der Außenminister Bonnet in der vergangenen Nacht mehrfach des längeren mit seinem Botschafter Casarieu in der englischen Hauptstadt.

Was plant, so läßt man in der Umarmung des Cinq d'Orsay wissen, eine „deutsche Note“ an die Freie Stadt Danzig, die getreu von England, Frankreich und Polen dem Senat Danzigs überreicht werden soll. Der Text dieser getreuen überreichten Note soll jedoch gleichlautend sein.

Trotz all dieser Verwirrung war die Woche gestern nicht erwartet. Am Nachmittag hat übrigens der Außenminister Renaudie bekanntgegeben, daß die „Humanité“ und Budgetminister Frankreichs keine Rolle spielen, und im Monat Juni sei genau doppelt so viel nach Frankreich zurückgekehrt wie im Monat Mai.

Der Vizepräsident Daladier hat geteilt den amerikanischen Botschafter Bullitt und den früheren französischen Ministerpräsidenten und Präsidenten der Sozialdemokratischen Partei, Léon Blum, zu einer längeren Audienz empfangen, während sich der Außenminister Bonnet erneut mit dem Botschafter der Türkei unterteilt und den chinesischen Botschafter empfing, um mit ihm über die Lage im Fernen Osten zu beraten.

Ein Warschauer Dementi

Drahtber. Warschau, 6. Juli.

In den neuesten Beratungen beim polnischen Staatspräsidenten über die „Antler-Warjawi“, daß sie vor allem wieder der Danziger Frage gelten sollten. Am letzten Juli, so heißt es hier, sei damit zu rechnen, daß in nächster Zeit der „grundlegende

politische Plan sowohl wie die einzelnen Schritte“ der polnischen Regierung zur Kenntnis der Öffentlichkeit gegeben würden. Man könne aber mit aller Bestimmtheit feststellen,

daß von einer Note Polens an die Freie Stadt in jeglichem Augenblick keine Rede sei. Falls es auch die Nachricht über den Besuch eines gemischten englisch-französischen Gesandten in der Stadt.

Geht es jetzt dort wieder los?

Kämpfe an der mandchurischen Grenze

Unter Einsatz aller Waffen werfen die Japaner die Sowjetmongolen zurück

Drahtber. Moskau, 6. Juli.

Die Moskauer Blätter veröffentlichten eine Verlautbarung der amtlichen Telegraphenagentur TASS, aus der hervorgeht, daß die Zusammenstöße an der mongolisch-mandchurischen Grenze in den letzten Tagen ihren Fortgang nahmen, so sogar ein bisher noch nicht verzeichnetes Ausmaß erreicht haben. Vom 2. bis zum 5. Juli habe sich den Angaben der TASS zufolge am Fluß Chalkin Gol eine förmliche Schlacht abgepielt, wobei nicht, wie bisher, nur die Kavallerie, sondern auch Infanterie, Panzerkräfte, Tanks usw. zum Einsatz gekommen seien. Die Kampfhandlungen spielten sich auf zwei Schachplätzen ab: im Taysan-Raum bei Harbin, das heißt westlich des Fluß Har, und in der Gegend dieses Sees selbst. Das Moskauer Komitee muß einsehen, daß die sowjetisch-mongolischen Truppen vor dem Fluß Chalkin Gol, der japanischerseits als Grenze angesehen wird, zurückgeworfen worden seien.

Nach dem Bericht der TASS habe der Stab der sowjetisch-mongolischen Truppen die eigenen Verluste mit 200 Toten, über 200 Verwundeten, 9 abgetriebenen Panzern und 23 zerstörten Tanks und Fahrzeugen angegeben, wobei irrtümlich hinzugefügt wird, daß die japanischen Verluste wesentlich höher seien.

Die Presse äußert sich sonst in keiner Weise zu diesen Zusammenstößen, die an Umfang und Wichtigkeit den Kämpfen bei Tschangtscheng vom Juli 1928 nicht nachstehen.

Admiral Noble in Aufschau

EP. Shanghai, 6. Juli.

Der Kommandierende Admiral der britischen Fernost-Flotte, Sir Percy Noble, traf am Mittwoch mit seinem Staffschiff „Cent“ auf der Reise von Tientsin ein.

Angeführt von herrschenden britisch-japanischen



Mannheim, 6. Juli.

Blauer Dunst

Strassenbahnbetriebe verfügen bekanntlich über Kraftwagen, manche aber haben außerdem auch eine zweite Art. Die Stuttgarter beispielsweise nicht nur auf der vorderen Plattform ihrer Motorwagen folgende Mahnung an die Fahrgäste:

Die Plattform ist der Raucher Platz. Nicht-raucher, merkt euch diesen Satz!

Wieso, sehr gut! Sollen die Nichtraucher auch mal im Gedächtnis über, wo die Raucher sich so viel zu weilen müssen, was ihnen von Pflanzsäulen und aus Interieur als für Raucher unerschwinglich zur Kenntnis gebracht wird.

Der Ton der ersten Stuttgarter Verdriehe liegt aber auf dem die, und da steht nun der Sinn der geschäftlichen Mahnung: nur auf der vorderen Plattform dieser Motorwagen dürfen die Herren Raucher ihren Leidenschaften fröhnen, auf der anderen dürfen sie allenfalls am Finger lutschen, wenn sie einem Unwohlsein erliegen wollen. Schade, daß die poetische Idee so rasch verfliegt, hier hätte sich doch etwa so das Folgende bemerken lassen:

Wählst du nicht von der Plattform rutschen, Begnüge dich mit Fingerlutschen!

Vor allem aber steht man da wieder mal, daß Mannheim keineswegs hinter! Denn hier bei uns dürfen sie auf allen Plattformen hier steht der blaue Dunst in Genuß, und die Straßenbahn sollte das unbedingt zur Werbung ausnützen! Etwa mit einem über die ganze Länge der Wagen geschriebenen Text:

Die fröhliche der Stimmes nicht zermalmen, auf jeder Plattform darfst du qualmen!

Auch sollte der Bekannte Reis, den das Rauchen auf der Plattform der fahrenden Straßenbahn mit sich bringt, unbedingt in den (Held-)Stromkreis der Straßenbahn eingeschaltet werden, was vielleicht mit einer Kaufunterstützung geschehen könnte wie dieser:

Auf jeder Plattform darfst du schmauchen, wer lebend raucht, hat mehr vom Rauchen!

Oder vielleicht in Fortsetzung der schon darüber nur in Prosa betriebenen Werbung:

Wer mit der Tram fährt, Meider steht; auch fühlt der Raucher sich belohnt!

Es ergeben sich gewiß noch zahllose Verbesserungsmöglichkeiten, und es ist an der Zeit, daß die Dichter ihre Kräfte einsetzen und die gemeinsame Plattform bringen, auf der sich in Mannheim Raucher und Nichtraucher zusammenfinden.

Leporello.

Verkehrsvorkehrungen beachten!

Vollzeitsbericht vom 6. Juli

Verkehrsunfälle. Im Laufe des gestrigen Tages ereigneten sich hier sieben Verkehrsunfälle. Hierbei wurden sechs Personen zum Teil schwer verletzt, fünf Kraftfahrzeuge, zwei Fahrräder und ein Straßenbahnwagen beschädigt. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsregeln zurückzuführen.

Verkehrsvorkehrungen. Wegen verschiedener Überlegungen der Straßenverkehrsbehörde wurden 31 Personen geschäftlich verwarnt und acht Kraftfahrern wurden rote Verwarnungsbüchlein ausgestellt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen. Außerdem wurden 3 Personen, die sich verkehrswidrig verhielten, zum Verkehrsunterricht verpflichtet und 7 jugendlichen Kraftfahrer, die ihre Fahrräder nicht in Ordnung hatten, die Beweise aus ihren Führerscheinen entfernt.

Wegen Abwehrung und großen Unfalls mußten 4 Personen zur Anzeige gebracht werden.

Auf den ersten Blick waren es Leute, die etwas Besorgtes verloren haben mußten, daß sie nun beim nächsten Schein einer Leistenlaterne unendlich zu machen lachten. An einer anderen Ecke der Weinlage ergab sich jedoch das selbe Bild, Raucherbände hielten die Laterne, Knodenangen hielten während auf das beleuchtete Ständchen Haken, Raucherbände griffen hierzu zu und laten etwas Unheimliches in ein bereitgehaltenes Glas, an anderer Stelle war es eine Inzestverhütung. Die Summe waren nämlich keine Verlierer, sondern Angler, die nach dem Darm-Röder laubdeten. Nach Eintritt der Dunkelheit sah man sie leicht wieder überall da, wo es Schwärme vermuten, die die nördliche Röhle abwarten, bevor sie an die Oberfläche kommen.

Berufsheim im Einzelhandel. Die zunehmenden Berufsheimmaßnahmen im Einzelhandel haben die Frage nach geeigneten Räumen entzünden lassen. Verschiedene Möglichkeiten der Wirtschaftsweise haben bereits besondere Räume dafür eingerichtet, die als Berufsheim für die Berufsheimangehörigen zur Verfügung stehen und zugleich Treffpunkt der Kaufleute sind. In Berlin, Hamburg, Frankfurt, Mannheim und Heidelberg sind solche Räume bereits errichtet.

Sicherheit im Omnibusverkehr

Eine erste Mahnung von Korpsführer Bühlein

Die beiden letzten schweren Omnibusunfälle bei Wülfen und am Großlöcher haben wieder eine große Beunruhigung in die Kreise der reisenden deutschen Volksgenossen hineingetragen. Dieses beweisen die zahlreichen an mich gelangten Schreiben und Notrufe in eindringlicher Weise. Nachdem mich der Führer im vorigen Jahre beauftragt hat, die Nachprüfung der Omnibusfahrer vorzunehmen und den Reichsbehörden meine Vorschläge über die zu treffenden geeigneten Maßnahmen zu machen, sind auf Grund dieser meiner Vorschläge folgende gesetzliche Maßnahmen mit Wirkung vom 1. 4. 1939 getroffen worden:

1. Einbau einer zusätzlichen dritten Bremse für alle Omnibusse mit mehr als 2,5 Tonnen Gesamtgewicht;
2. Aufbau aus Ganzmetall;
3. Scheiben aus Sicherheitsglas;
4. Mindestens zwei Einsätze bei Omnibussen von mehr als 20 Fahrgästepläzen;
5. Anbringung einer Kotflur- oder eines Notleiters;
6. Verbot der Stehplätze im Gelegenheitsverkehr (Ausflugsverkehr);
7. Verbot der Klappstühle und Koffise im Ganzverkehrs-Omnibus;
8. Regelmäßige, gründliche Untersuchungen aller Omnibusse auf Verkehrs- und Betriebssicherheit;
9. Einführung eines besonderen Omnibusführerscheins für die Fahrer von Omnibussen, der nur auf Grund einer Prüfung nach zweijähriger Fahrpraxis auf einem Fahrgang der Klasse II, bei einwandfreier seelischer und körperlicher Eignung, bei persönlicher Intelligenz und nach Vollendung des 21. Lebensjahres erteilt wird.

Die Verordnung stellt ferner fest, daß der Omnibusunternehmer und der Fahrer für die Einhaltung dieser gesetzlichen Vorschriften verantwortlich sind.

Der Gesetzgeber hat getreu und alle Sicherheitsvorkehrungen getroffen, die nach menschlicher Voraussicht dazu geeignet sind, Unfälle zu verhindern.

Der Gesetzgeber hat getreu und alle Sicherheitsvorkehrungen getroffen, die nach menschlicher Voraussicht dazu geeignet sind, Unfälle zu verhindern.

Täglich 14 neue Erdenbürger

In Mannheim wird durchschnittlich alle 1 1/2 Stunden ein Kind geboren — und alle drei Stunden stirbt ein Mensch

In unserer Stadt erblickten im vergangenen Jahr 2005 Knaben und Mädchen das Licht der Welt. Damit hat sich einmal eine alte Erfahrung der Bevölkerungsstatistik bestätigt: Bei den Säuglingen sind die Geburten in der Regel zahlreicher als die Sterbefälle. Die Geburten sind aber, wie die Statistik zeigt, nicht gleichmäßig über das Jahr verteilt. Die Geburten sind in der Regel zahlreicher als die Sterbefälle. Die Geburten sind aber, wie die Statistik zeigt, nicht gleichmäßig über das Jahr verteilt.

Die Zahl der Lebendgeborenen in Mannheim kann sich leben lassen. Seit 1902 ist sie von 2002 auf 2008 gestiegen, gegenüber 1907 allein um 50.

Auf tausend Einwohner kamen im letzten Jahr in Mannheim 16,55 Lebendgeborene.

Rechnet man diese Geburtenzahl auf Tag und Stunde um, so ergibt sich, daß in Mannheim rund alle 1 1/2 Stunden ein neuer Erdenbürger zur Welt kommt. Das sind pro Tag über vierzehn.

Der Stadtkern hatte an diesem natürlichen Bevölkerungswachstum mit 4005 Säuglingen den größten Anteil. Unter den Vororten trug Kessau mit 492 am meisten bei. In Wülfen folgten Sandhofen (217) und Käfertal (150). In allen übrigen Vororten lag die Geburtenzahl unter hundert. Die geburtenreichsten Monate waren März und Mai, der geburtenärmste der Februar. Bei rund der Hälfte aller Geburten handelte es sich um das erste Kind, bei rund einem Viertel um das zweite, bei einem Achtel um das dritte, bei einem Sechstel um das vierte.

Weniger als in Mannheim im letzten Jahr 2008 Personen, und zwar 1005 männliche und 1405 weibliche. Der Geburtenüberschuss betrug damit 400. Die Zahl der Todesfälle übertrifft jene des Geburten um 201; eine Folge der Sterblichkeitszunahme im Alter, aber auch eine Auswirkung der starken Bekämpfung der hohen Altersklassen.

Die Sterbeziffer — auf tausend Einwohner und ohne Ersttote berechnet — ist von 16,55 auf 10,2 gestiegen.

Die Tag damit aber immer noch erheblich unter jener der deutschen Großstädte insgemacht; letztere stellt sich nämlich auf 11,4. Die meisten Menschen starben im März, die wenigsten im Juni. Im Durchschnitt blieben alle drei Stunden ein Mensch seine Augen für immer.

Recht ist es für jeden Beteiligten eiserne Pflicht, diese Vorschriften peinlich genau zu befolgen.

Daß die beiden Omnibusunfälle bei Wülfen und am Großlöcher andrerseits, so stelle ich — ohne den Vorschriften der Verordnung offensichtlich nicht befolgt worden sind. Jedenfalls ist der Zusammenstoß zwischen einem Omnibus und einem Triebwagen auf dem ungeschützten Fahrgang bei Wülfen — abgesehen von der an den Fahrer immer noch vorhandenen ungeschützten Fahrgang — erhöhten Gefahr für den gesamten Straßenverkehr — offenbar auf ein unvorsichtiges Verhalten des Fahrers zurückzuführen. Der Unfall am Großlöcher hat seine Ursachen in einer unverantwortlichen Pflichtverletzung des Unternehmers, der einen nicht betriebsfähigen Omnibus auf der Fahrt gefahren hat, sowie in mangelndem Pflichtbewusstsein des Fahrers, der mit diesem unzureichenden Omnibus die Fahrt durchgeführt hat.

Diese Ereignisse zeigen, daß die Prüfung der Fahrer und der Fahrer ohne jede Ausnahme mit aller Schärfe durchzuführen werden muß.

Ich erwarte daher, daß in Zukunft in klarer Erkenntnis des Grades der Lage und der im Dienste der Volksgemeinschaft einem jeden obliegenden Verantwortung, weder Dienststellen des Staates noch Dienststellen der Partei an mich mit der Bitte herantreten, Ausnahmen irgendwelcher Art zu bewilligen, oder solchen Ausnahmen meine Zustimmung zu erteilen. Ich werde jedenfalls keinerlei Ausnahmen erteilen, die dem Zweck der Verordnung zuwiderlaufen, die dem Zweck der Verordnung zuwiderlaufen, die dem Zweck der Verordnung zuwiderlaufen.

Wenn die ausnahmslose und lückenlose Durchführung der Verordnung über den Omnibusverkehr das eine oder andere Unternehmen daran hindert, geplante Ausflüge durchzuführen, so ist es besser, wenn eine Reisegruppe einmal die Eisenbahn benutzt, anstatt durch mangelhafte Fahrzeuge oder ungeschulte Fahrer in Gefahr gebracht zu werden. Es ist auch kein Schaden, wenn Volksgenossen einmal ihre Urlaubstage dazu benutzen, um ihre engeren Heimat noch näher kennen zu lernen, denn die Liebe zur eigenen Heimat bleibt die Grundlage für die Liebe zu unserem großdeutschen Vaterland.

Die DMZ erfasst Handwerkerziffern

Die Gauverwaltung Baden der DMZ, Abteilung „Das Deutsche Handwerk“, teilt mit:

Die Entwicklungsgeschichte des Deutschen Handwerks beweist, daß in bestimmten Epochen von den Deutschen Handwerkern Werte geschaffen wurden, die weit über das Bedürfnis ihrer eigenen Zeit hinausgriffen. Sie sind nicht nur als Vorbild für handwerkliche Schaffens, sondern darüber hinaus als vollendete Kunstformen einer volkstümlichen und bodenständigen Kultur zu bewerten.

Diese handwerklichen Kulturwerte wurden immer dort geschaffen, wo das Handwerk in langer Geschlechterfolge bodenständig verwurzelt war und blutmäßig rein erhalten blieb. Sie zeichnen in Epochen, in denen Bodenständigkeit und Autarkie verloren gingen. — Die Wahrung, Pflege und Förderung alter Handwerkergelehrter ist daher eine sehr dringliche Aufgabe des Deutschen Handwerks in der Deutschen Arbeitsfront.

Zur Erfassung gelangen:

1. Handwerker-Ziffern, in deren Besitz sich der gleiche Handwerksbetrieb einer bestimmten Berufsgruppe mindestens vier Generationen befindet und in direkter männlicher Erbfolge seit dem Vater an den Sohn übergegangen ist.

2. Handwerker-Ziffern, in deren Besitz sich ein Handwerksbetrieb befindet, der seit mindestens vier Generationen auf einem Berufsgebiet liegt und in denen wegen Ausfall eines direkten männlichen Erben der Betrieb an die Ehefrau, die Tochter, der Bruder oder den Schwager übergegangen ist.

3. Handwerker-Ziffern, deren Vorfahren seit mindestens vier Generationen den gleichen Beruf ausübten oder solchen Ausnahmen meine Zustimmung zu erteilen. Ich werde jedenfalls keinerlei Ausnahmen erteilen, die dem Zweck der Verordnung zuwiderlaufen, die dem Zweck der Verordnung zuwiderlaufen, die dem Zweck der Verordnung zuwiderlaufen.

4. Handwerker-Ziffern, die den gleichen Beruf seit mindestens vier Generationen in direkter männlicher Erbfolge vom Vater auf den Sohn ununterbrochen ausübten, oder in denen die Unselbständigkeit durch die Gründung eines eigenen Betriebes unterbrochen wurde, der später wieder aufgehoben worden ist.

Antwortsformulare sind bei den Kreis- und Kreisämtern in den Ortsämtern der DMZ zu erhalten. Auskünfte erteilen die Kreis- und Kreisämter der Deutschen Arbeitsfront in der DMZ. — Die bodenständigen Handwerkergelehrter werden fortwährend erfasst und entsprechend ausgewertet.

Kurzjettel der Hausfrau

Der heutige Hauptwochenmarkt fand im Zeichen eines Großangebots auf allen Fronten: beim Obst waren es die Einnamtrübe und Preisermäßigung, leuchtendbunte, die mit Johannisbeeren, Stachelbeeren und Kirschen das Feld beherrschten. Beim Gemüse kritisierte sich Kohlrabi, Weiße Rüben und Salat um die Siegerpalme der Menge und Preiswürdigkeit. Im Reich der Kleintierzucht am Marktstand endlich erreichten hunderte dunkler, selber Ententchen. Tugend alle über die kleinen Hühner und eine ganze Menge miteinander. Dabei haben die Freude der Käufer wie der Verkäufer.

Dieser Markt der Handelsobjekte hand — man muß leider schon sagen: ausnahmsweise — auch einmal rege Konkurrenz gegenüber, so daß es vor den einzelnen Auslagen hier ein Gedränge gab wie in aller Zeit, da jede Mannheimer Hausfrau und auch so mancher sorgsame Familienvater sich den Warenplatzgang auf den Markt zur Erde gereichen ließ, auch wenn feinerlei Verpflichtung zur Teilnahme an einer „Eierplage“ dazu anheilt. Meistens wanderten die Eier heute bei der allgemeinen Wirtschaftslage recht mager mit, es gab schöne Tänen zwischen neunzehn und sechzehn, dazu aber auch wieder einmal prächtige deutsche Zehner der Klassen A und B, die freilich auf Grund der neuen vereinfachten Preisordnung mit zwölf und zwölfeinhalb Pfennigen das Stück im Mindestmaß noch ein wenig teurer erschienen, dafür jedoch diesen Preis einhalten werden, wenn nach Käufern der Vorrat die Käufer bereitwillig in die Höhe getrieben sind.

Am Besonderenheiten notieren wir Sendungen wunderbarer italienischer Tafeläpfel und ebenso hochwertiger, dabei sehr billiger italienischer Tomaten, ferner eine größere Auswahl in deutschen Blumenkohl sowie einen erlesenen Nachschub in ausgezeichnetem kalifornischer Spargel, der sich bei dem feuchtwarmen Wetter der letzten Tage nochmal zu neuem „Reichthum“ Wochstum entschlossen hatte.

Hinweis

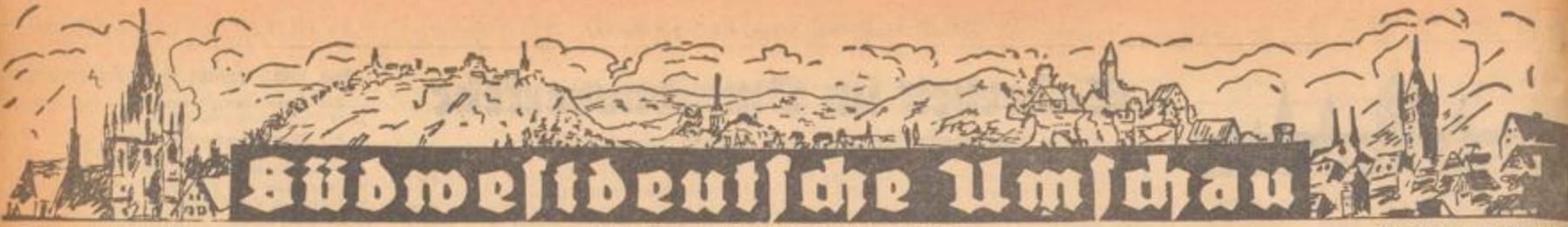
Orgelkonzert Hans Sandmann, Samstag, den 8. Juli, 20 Uhr, findet in der Christuskirche Mannheim ein Orgelkonzert statt, bei welchem erstmalig die durch den elektrischen Um- und Ausbau gewonnenen neuen Klangmöglichkeiten des neuen Glockenspiel, Schwebeloten, Frechschloß, Glockenstuhl vorzuführen werden. Das Programm ist abend-landreich abgerollt. Die verschiedenen Formen der Orgelmusik sind durch Prof. Sandmann, Orgel und C. Brand vertreten. Den Schluß bilden — nochmals alle Klangmöglichkeiten des jetzt 97 Register zählenden einregaligen Orgelwerks zusammenfassend — die ein-Roll-Pastorale von Hans Sandmann.

Frankfurt		Anleihen d. Korn. Verb.		Goldhyp. - Pfandbriefe v. Hypothekenbanken		Geldmarkt		Bausparbank		Bankaktien		Verkehrs-Aktion	
1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000

Landes- und Provinzbanken, Korn. Giroverb.		Schuldverschreibungen		Industrie-Aktionen		Landschaften	
1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000

Bankaktien		Verkehrs-Aktion	
1000	1000	1000	1000

Amlic's nicht notierte Werte		Umlauf Obligationen	
1000	1000	1000	1000



Südwestdeutsche Umschau

Aus Baden

Ballett im Weinheimer Schlosspark

Tänze von Mozart bis Weber

Weinheim, 6. Juli. Ballettmäherin Vera Donatich vom Nationaltheater Mannheim, die bekanntlich die Ballettgruppe der Reichsoper in Heidelberg einleitet, hat das Programm für ihre Ballett-Länge im Schlosspark zu Weinheim, am Sonntag, 9. Juli, nachmittags und abends, bekanntgegeben. Dem Charakter des Parks angepasst, werden Tänze und Ballettspiele von Mozart, Bach, Strauss, Weber und Homann-Weber aufgeführt werden, bei denen das gesamte Ballett des Mannheimer Nationaltheaters mitwirkt. So erfüllt das erste Weinheimer Parkfest seine besondere künstlerische Aufgabe.

Est Fische!

Ueberreiche Fischefänge im Bodensee

W. Rouha, 2. Juli. Die außerordentlich großen Fangergebnisse in der Bodenseefischerei halten weiter an. Die Fischefänge sind so reich, daß in der Schweiz behördliche Maßnahmen ergriffen werden mußten, die eine Ausräumung der Tagesfänge bewirken. Den reichen Fängen steht das übermäßig ungünstige Wetter am Bodensee gegenüber, durch das der Fremden- und Wochenwechsellverkehr nicht recht in Fluß kam. Es entfielen daher die Gaststätten und Hotels als regelmäßige Probegänger für die Fische, die daher meistens auf den allmählichen Verbrauch abgestellt werden mußten. Diese Entwicklung brachte wieder eine gedrückte Preisbildung mit sich, die auf die wirtschaftliche Lage der Berufsfischer zurückwirkt. Zur Verhinderung der Abfahrlage versucht man es bei den Schweizer Fängen mit einer Werbung für erhöhten Fischeverbrauch.

Einbrecher im Sandhäuser Schulhaus

Sie plünderten einen Sparautomaten

Sandhausen, 6. Juli. In ähnlicher Weise wie in den Schulgebäuden von Reulshausen, Altkirchheim u. a. wurde in einer der letzten Nächte nacheinander auch in das hiesige Schulhaus eingebrochen und sämtliche Kasse und Schränke erbrochen. Aus dem Sparautomat der Bezirksparafabrik Heidelberg entwendeten die Diebe etwa 10 Mark Bargeld. Die polizeilichen Erhebungen sind in vollem Gange.

Sängerinblümen in Untergrombach

Untergrombach, 6. Juli. Der MGV „Viederkranz“ beginnt am Samstag und Sonntag sein Währiges Bestehen. Das Festkonzert unter Chorleiter Hehle sen. fand auf bemerkenswerter Höhe. Beim Bankett erhielt Sänger Otto Hob die goldene Ehrennadel für Währiges Sängertreue.

Slowakische Ehrengäste verließen die Pfalz

Im Sonderflugzeug in die Heimat

Reulshausen, 6. Juli. Nach achtstündiger Aufenthalt sind die slowakischen Gäste des Gauleiters, der stellvertretende Ministerpräsident der Slowakei Prof. Zuka, Stabschef der Hlinkagarde Wargos und Ministerpräsident, wieder in die Heimat abgereist, nachdem sie am Samstag am Weltwall teilgenommen und Montag und Dienstag eine Fahrt über die Deutsche Reichsstraße, durch den Pfälzer Wald und zum Wehrwald vorgenommen hatten. Gauleiter Witzel geleitete seine Gäste am Flugplatz, von wo aus sie im Sonderflugzeug die Heimreise antraten.

Der interessante Fall: „Der lebende Leichnam“ / Folgegläubiger fand am eigenen Grab

H. Paris, 6. Juli.

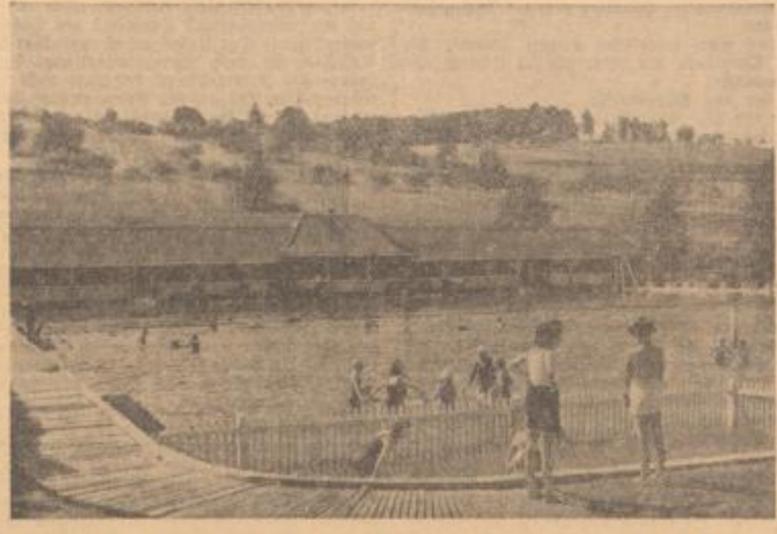
Im Oran an der Zehn ist ein unbekannter Mann als ein bekannter verstanden worden und vom Tode wieder auferstanden. Diese Geschichte kann sich nur im Oran Frankreich zugehört haben. Dort sind Taten nämlich wurde von der Zehn

eine Leiche an das Ufer von Oran gespült und den Vorherrschaft entsprechend, sofort im Bürgermeisterei gebracht. Dort herrschte man seit, daß die Leiche schon lange im Wasser gelegen haben mußte und inselgeden kaum zu erkennen war und daß keinerlei Papiere vorhanden waren. Der Polizeikommissar war darüber natürlich in großer Belegenheit, bis ihm plötzlich eine Erläuterung kam. Man sprach nämlich von ein italienischer Arbeiter namens Carnetti verschwunden. Vielleicht handelte es sich bei der Leiche um diesen Mann?

Der tüchtige Polizeikommissar behielt sofort die Arbeiterkameraden Carnetti an sich, die alle einmütig bezeugten, daß es sich bei der Leiche nur um Carnetti handeln konnte.

Der Beamte aber war zufrieden, daß er nunmehr einen Namen hat die Leiche hatte und das Weiteres veranlassen konnte. Zunächst ließ er in der Wohnung Carnetti eine Hausdurchsicht vornehmen. Man fand dort 2000 Franken sowie eine kleine Kiste und eine Uhr, aber keinerlei Briefe, keine Papiere. Die Leiche wurde in trennendem Gewandungen gewaschen. So blieb ihm — meinte der Beamte — nicht weiter übrig, als den Verdächtigen zu befragen. Da man aber einen Mann, der 2000 Franken besitzt, nicht einfach in ein Armenhaus tragen konnte, wurde ihm ein Platz auf dem Gemeinderat gegeben.

Auch der Odenwald besitzt Nixen...



Hier sieht man sie in den „Huten“ des schönen Alexander-Bades vor den Toren Oberbach baden. Der Badetrieb hat sich nunmehr auch ins Innere des Odenwaldes erstreckt, wie unter Bild bemerkt (Foto: Götter)

Ein seltsamer Anfall: Schwerverletzter Mann lag im Gerstenfeld

Frankenthal, 6. Juli. Am Dienstagabend ereignete sich auf dem Feldweg, der sich von der Altmühlstraße Straße südlich genügt, das Unheimliche. Ein Mann, in eine Entfernung von etwa 100 Meter von der Hauptverkehrsstraße ein Unfall, der den Tod eines Mannes zur Folge hatte.

Als der Landwirt F. Sch. aus Altmühlheim mit seiner mit Karstoffeln besetzten Kasse nach Hause fahren wollte, mußte er auf dem schmalen Feldweg ein Fahrwerk überholen. Dabei fuhr er mit dem linken Räderpaar in ein an den Weg angrenzendes Gerstenfeld, in das sich der verbleibende, 48 Jahre alte F. Früh aus Altmühlheim schloß gelockt hatte. Er hatte diesen nicht gesehen, da er kein Augenmerk darauf richtete, daß er ungesichert an dem Fahrwerk vorbeifam. Erst durch lautes Stöhnen wurde er auf Früh aufmerksam, der hart betrunken war. Dieser erklärte dem Fahrwerkslenker, daß ihm nichts passiert sei, dennoch wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo er starb, daß er überfahren worden sei. Da er im Krankenhaus nicht verblieb, wurde Früh nach Hause transportiert, wo er eine halbe Stunde später starb.

Weitern nachmittags fand die Leichensichtung statt. Sie ergab, daß Früh Baden- und Wirbelsäulenbrüche hatte; es darf daher mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, daß er überfahren wurde.

Zweites Todesopfer eines Motorradunfalls

Rehl, 6. Juli. Das schwere Motorradunfall, das sich in der Nacht zum Sonntag am

Ein seltsamer Verhängnis legte sich in Bewegung

Zur Erinnerung an den hiesigen Carnetti wurden seine Kleider und seine Wäsche an die Armen des Ortes verteilt.

Es ist schwer, den Bürgermeisters Erklärungen zu verstehen, als am Nachmittag des Verbleibungsabends bei ihm früh und lebendig ein Mann im Zimmer trat, den der Bürgermeister zunächst als Carnetti erkannte. Der „Tote“ hatte seinen blauen Anzug an, der ebenso wohlbekannt war wie sein schwarzes Hemd. Carnetti beruhigte den Bürgermeister scheinbar, indem er versicherte, er komme freiwillig direkt vom Friedhof, sondern aus einer benachbarten Stadt, wo er seit über 14 Tagen eine dringende Arbeit durchführte.

Dort habe er aus der Zeitung seinen Tod erfahren und seine Verbleibung angefragt gefunden, woraufhin er sich bereit hat nach seinem Sarg umzusetzen. Carnetti zog seine Papiere hervor — alles stimmte scheinbar. Der Polizeibeamte von Oran hat — wird berichtet — nicht den Mut gehabt, dem auferstandenen Toten abzuwinkeln die Grabeshand zu drücken, denn er befürchtet nun, daß er von seiner vorgesetzten Behörde wegen eines lebendigen Begräbnisses eins auf den Hut bekommt.

und sich so schwere Verletzungen zuzog, daß er in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Autodiebe mit 17 Schlüsseln

Drei junge Burschen im Tannus verhaftet

Frankfurt a. M., 6. Juli. In der Umgegend von Bad Homburg, in Oberriel, auf der Sohlburg und Hohenort und an anderen Ausflugsorten im Tannus, wurden in letzter Zeit Autos beschlagnahmt. Man suchte lange nach den Dieben, bis der Homburger Kriminalpolizei die Aufdeckung der Täter gelang. Es wurden mehrere Jugendliche ermittelt, die im ganzen Tannus jede Gelegenheit für ihre Verbrechen ausnützten. Durch einen Unfall war die Polizei hinter die diebstahligen Umtriebe der Jugendlichen gekommen. Ein Handwerksmeister fand bei seinem Lehrling eine Brieftasche und Autopapiere. Er gab an, er habe sie gefunden und wolle sie abgeben. Es stellte sich aber heraus, daß sie aus einem Autodiebstahl stammten. Man ging der auffälligen Angelegenheit nach und stellte schließlich fest, daß der Lehrling mit noch anderen Jungen stiefliche Verhandlungen vorgenommen hat. Bei den ermittelten Dieben fand man neben allerlei gestohlenen Gegenständen auch einen Schlüsselring mit sechzehn Autoschlüsseln. Wenn die Burschen in den Autos kein Geld fanden, warfen sie die Brieftaschen fort oder verlegten sie, mit den Autopapieren, gegen eine „Belohnung“ abzulefen.

Von Zwillingen überrascht

Beim Ausflug eines Gelangenerins

Köln, 6. Juli. Ein überraschendes Ereignis erlebte ein Oberpost, das sich an dem Ausflug eines Düsseldorf Gelangenerins betraf. Obwohl die Frau in absehbarer Zeit niederkommen sollte, glückte es doch, sich an dem Ausflug unbefragt beteiligen zu können. Unerwartet jedoch trat die Schwere Stunde der Frau ein, als die Gelangenerin gerade das Ziel ihres Ausfluges, die Norddeutsche Seemannsplatz, erreicht hatte. Man wollte die Frau mit einem Krollwagen zum nächsten Arzt bringen, doch kam es nicht mehr dazu. In einem Privathaus in Gemünd landete die junge Frau zwei kräftigen Jungen auf dem Boden. Dieses seltsame Erlebnis löste in den Kreisen der Sangesbrüder größte Freude aus. Diese Freude brachten die Ausflugsleiter durch zum Ausdruck, daß sie für die ihnen Erbdenbürger einen Kinderwagen und eine Wiege schenken.

Der Kampf gegen den Kartoffelfäher geht Jeden an

Der Kampf gegen den Kartoffelfäher geht Jeden an

Unter dem brennenden Kraftrad Der Fahrer erlitt schwere Verletzungen. h. Ludwigsb., 6. Juli. Der heutige Völkischer Bericht meldet zwei Verkehrsunfälle. Erwähnung verdient der Fall, bei dem ein Motorradfahrer unter dem brennenden Fahrzeug zu liegen kam.

Eindrucksvoll am Neckar gelegen: Neues ärztliches Kraftzentrum in Baden Zur Eröffnung der Heidelberger Chirurgischen Klinik

bid. Heidelberg, 6. Juli.

In diesen Tagen fand der Umzug der Chirurgischen Universitätsklinik in das neue, herrliche Gebäude am rechten Neckarufer unterhalb der Stadt statt.

Es sind nunmehr fast 100 Jahre verfloßen, seit in dem Heidelberger Dominikanerkloster die erste Klinik, eine medizinische Ambulanz, eröffnet wurde, der dann 1817 die Gründung einer Chirurgischen Klinik mit 12 Betten folgte. Ihre Leitung übernahm Maximilian Joseph von Seltz. Unter ihm und unter seinen hervorragenden Nachfolgern gewann diese Klinik in den folgenden Jahren immer größeres Ansehen. Kranke aus aller Welt suchten hier Erholung von ihren Leiden. Im Jahre 1876 wurde dann das jetzige Akademische Krankenhaus eröffnet. Im Verlauf der Jahre waren die räumlichen und technischen Unzulänglichkeiten dieser Klinik immer mehr hervor, so daß man sich im Jahre 1909 an dem jetzt fertiggestellten Neubau entschied. Ueber den Gesamtentwurf, der bei einer Vorberathung der neuen Chirurgischen Klinik genommen wurde, ist erst kürzlich eingehender berichtet worden. Im Nachfolgenden soll daher noch auf einige besonders beachtenswerte Einzelheiten aufmerksam gemacht werden. So heißt die Klinik eine Reihe von Sonderabteilungen für Frühoperierte, für Unfallverletzte für Magen- und Darmkrankheiten, für Diabetiker, für Tuberkulose u. a., da es sich als notwendig erwies, daß Kranke mit gleichartigen Erkrankungen in solchen Sonderabteilungen zusammenzuführen.

Von besonderem Interesse ist, daß die Klinik über einen Operationsblock verfügt, in denen jeweils immer nur ein Kranker operiert wird, so daß jede Operation stets in einem frisch bereiteten und frisch eingekeimten Räume vorgenommen wird. Beim Einsetzen in derlicher Behandlung kann der Kranke nicht durch andere Kranke gestört werden. Eine Reihe von Kammerbetten-Anlagen an jedem Operationsblock ermöglicht, die Kranken bei Operationen in derlicher Behandlung durch Luft abzusaugen oder bei Narkose unmittelbar einzuschlafen. Die Sterilisationsapparate, das wichtige Komplement des Chirurgen gegen die Infektionsgefahr, sind in der neuen Klinik in besonderer Vollkommenheit entwickelt. Die Sterilisation umfassen 100 und 100 Grad.

Der großen Bedeutung der Königs-Mannschiff steht das neue moderne anstaltliche Krankenhaus der Klinik Rechnung. Nachdem im Jahre 1908 in der alten Chirurgischen Klinik 1920 Kranke portierte in über 60.000

Besprechungsstunden und 9822 Kranke ambulant behandelt und rund 5000 Operationen durchgeführt wurden, so steht zu erwarten, daß das ärztliche Kraftzentrum der neuen Chirurgischen Klinik in Heidelberg, die unter der Leitung von Prof. Dr. Kirschner steht, einer immer steigenden Zahl kranker Volksgenossen aus Bad und Fern um Segen gereicht wird, zugleich aber auch in der Heranbildung junger Ärzte und Chirurgen unter Förderung der chirurgischen Wissenschaft zum Ruhm und Segen des deutschen Volkes wirkt.

Sommertage in Heidelberg

Witz in das neue „Fremdenblatt“

Heidelberg, 6. Juli. In reizvoller Weise werden die Festtage des Heidelberger Fremdenblattes — als der offiziellen Kurzeitung — mit Beiträgen und Illustrationen aus Heidelberg und Umgegend auf. Der hiesige Sommerklub des Heidelberger Katholiken, die Frankfurter Volkströme von Heidelberg nach Dörfelheim und Dörfelheim Altesse dank werden dem Leser vor die Augen gerückt und hervorragende Programme des Heidelberger Sommerklub tritt mit einer Reihe von Veranstaltungen an, unter denen natürlich die vom 12. Juli bis 20. August vor sich gehenden Reichsfeierlichkeiten in Heidelberg besonders besonderes Interesse verdienen. Diesen Festen wird die zweite Jubiläumsgedächtnisfeier, die mit literarisch-geschichtlichen Reminiszenzen aufwartet.

Freilichtaufführungen auf dem Dilsberg

Die „Nixe von Dilsberg“ wurde gespielt

Heidelberg, 6. Juli. Eine der schönsten Sagen, diejenige der „Nixe von Dilsberg“ durch H. Dostmann bearbeitet zu einem Volkstheater, das vor dem Krieg als Freilichtaufführung großes Aufsehen erregte, konnte vergangenes Sonntag nicht zum ersten Male stattfinden. Es ist geplant, die „Nixe von Dilsberg“ als Freilichtaufführung noch weiteren Kreisen zugänglich zu machen.

Sandhausen, 6. Juli. In der Verlautbarung der Dopplensplaner, die dieser Tage unter dem Vorsitz des Hochschulschiffers Gerdert Dostmann wurde der letzterine Sandhäuser Arbeiterklub für den ausgetriebenen Redner Dostmann zu helfen nachfolgend bestimmt. Die Erziehung der Dopplensplaner wird einmütig erlassen. Die Dopplensplaner wird sich mit einer Abordnung von 10 Mann an der Tagung der Dopplensplaner in Soos beteiligen.

Platzwerke AG, Ludwigshafen a. Rh. Kapitalerhöhung verlag

Die letzten 990 Aktien der Platzwerke AG...

Keine weiteren Steigerungen

Aktien schankend - Renten ruhig

Die Börse hatte am Mittwoch ein weiteres...

Die deutsch-letnischen Handelsbeziehungen

Zwei Länder, die sich in ihrer Wirtschaft...

Die Handelsbeziehungen für den Außenhandel...

Geld- und Devisenmarkt

Wien, 6. Juli. Im Geldmarkt war die Lage...

Die internationalen Devisenmärkte werden...

Berliner Börse: Aktien schwach, Renten ruhig

Berlin, 6. Juli.

Die Börse auf der vorberühmten ersten...

Wahlkreisleiter Turner, Frankfurt a. M.

Die Wahlkreisleiter Turner, Frankfurt a. M.,...

Wahlkreisleiter Turner, Frankfurt a. M.

Die Wahlkreisleiter Turner, Frankfurt a. M.,...

Wahlkreisleiter Turner, Frankfurt a. M.

Die Wahlkreisleiter Turner, Frankfurt a. M.,...

Wahlkreisleiter Turner, Frankfurt a. M.

Table with columns: Name, Kurs, etc.

Wahlkreisleiter Turner, Frankfurt a. M.

Table with columns: Name, Kurs, etc.

Wahlkreisleiter Turner, Frankfurt a. M.

Table with columns: Name, Kurs, etc.

Wahlkreisleiter Turner, Frankfurt a. M.

Table with columns: Name, Kurs, etc.

Waren und Märkte

Berliner Getreidemarkt vom 6. Juli.

Der weitere Verlauf der Getreidemärkte...

Wahlkreisleiter Turner, Frankfurt a. M.

Der weitere Verlauf der Getreidemärkte...

Wahlkreisleiter Turner, Frankfurt a. M.

Der weitere Verlauf der Getreidemärkte...

Wahlkreisleiter Turner, Frankfurt a. M.

Der weitere Verlauf der Getreidemärkte...

Wahlkreisleiter Turner, Frankfurt a. M.

Der weitere Verlauf der Getreidemärkte...

Wahlkreisleiter Turner, Frankfurt a. M.

Der weitere Verlauf der Getreidemärkte...

Table with columns: Berlin, Deutsche, etc.

Table with columns: Landschaften, etc.

Table with columns: Aktien, etc.

Table with columns: Bank, etc.

